

**Als Beispiel für das Anforderungsniveau kann folgende Klausur dienen:**

**Abschlußtest des ‘Grammatischen Propädeutikums’  
im Rahmen der Griechisch -I-Kurse  
von Gerd Mink und Heiner Kampert  
Oktober 2006 (Gruppe B)**

**Charmides rechtfertigt sich gegenüber Kallias für seine Lebensweise:**

Dann aber sagte Kallias: „Charmides, du bist an der Reihe mit deiner (1) Erklärung, warum (2) du auf deine Armut stolz (3) bist.“ „Man sagt doch allgemein“, begann er, „dass Zuversicht besser sei als Furcht und Freiheit besser als Knechtschaft sei (A); auch sei es besser, bedient zu werden (4) als selber zu dienen, und besser, das Vertrauen der Vaterstadt (5) zu genießen als deren (6) Argwohn auf sich zu ziehen. Nun mußte (7) ich in unserer Stadt, solange ich reich war, stets (8) befürchten, es könnte einer in mein Haus einbrechen und möglicherweise mir selbst etwas (9) antun. Weiter hatte ich die Denunzianten gut (10) zu behandeln, weil ich wußte, dass (11) ich von ihnen mehr Schaden zu erwarten hatte als sie von mir. Zu (12) alledem wurden mir von der Stadt andauernd Ausgaben auferlegt (13), und ein Aufenthalt an einem anderen Ort war unmöglich. Seitdem (14) ich aber meine auswärtigen (15) Besitzungen verloren habe, von den einheimischen die Ernte nicht mehr bekomme und meine Hauseinrichtung verkauft worden ist (16), liege ich ausgestreckt in süßem Schlummer und habe das Vertrauen der Stadt gewonnen, werde nicht mehr eingeschüchtert, sondern schüchtere selbst schon andere (17) ein und frei, wie (18) ich bin, kann ich ebensogut verreisen wie auch hier in der Stadt (19) bleiben (B). Schon erheben sich vor mir die Reichen von ihren Sitzen und machen mir (20) auf der Straße Platz, was (21) früher nicht geschehen wäre (C). Einem (22) unumschränkten (23) Herrscher gleiche ich heute, während ich damals allem Anschein (24) nach als Sklave (25) lebte. Damals zahlte ich dem Volk meine Abgaben, während heute die Stadt zahlt und mich ernährt. Man verübelte es mir sogar, solange (26) ich reich war, daß ich mit Sokrates verkehrte; jetzt, nachdem ich arm geworden bin, kümmert das keinen (27) einzigen mehr. Und schließlich machte ich, als ich noch viel Geld hatte, ständig Verluste, und zwar durch die Stadt oder durch ein Unglück, während ich jetzt nichts mehr zu verlieren habe - ich habe ja nichts (28) -, sondern in der steten Erwartung, etwas zu bekommen, lebe (D). „Dann betest du wohl“, sagte Kallias, „nie wieder reich zu werden, und wenn du einen verheißungsvollen Traum hattest, opferst du den Göttern, die (29) Unglück abwenden.“ „Beim Zeus“, erwiderte er, „das nicht gerade! Aber wenn ich von irgendwoher (30) etwas bekommen soll, warte ich eben ganz mutig ab.“ (E)

Gruppe B

Name:

Nr.	Wortart	Satzteil	Satzart	Formenbestimmung	Lösung
1	X				
2			X		
3		X			
4				X	
5		X			
6				X	
7				X	
8	X				
9	X				
10		X			
11			X		
12	X				
13				X	
14			X		
15		X			
16				X	
17		X			
18			X		
19		X			
20				X	
21			X		
22	X				
23	X				
24				X	
25		X			
26			X		
27	X				
28		X			
29			X		
30	X				

Name:

**Weitere Arbeitsaufgaben:**

**A) Warum steht im Text der Konjunktiv?**

**B) Welche Teile des Satzes gehören zum Hauptsatz?**

**C) Warum steht im Text der Konjunktiv?**

**D) Mit welchem Wort endet der 'während'-Satz syntaktisch?**

**E) Beantworten Sie kurz und knapp in einem Satz, warum Charmides ein Leben in Armut bevorzugt!**